

## II.

Die Überreste vorgeschichtlicher Völker.

Die Mittelwelt wird von den ältesten Gyps-  
 schichten ab in ein weites Land mit unerschöpflichen  
 Märdern und Tümpeln gypsildet. Man sieht die ersten  
 Menschen in ihrem Gyps niederkriechen, denn nicht  
 aufzustehen waren, jedoch ist soviel sicher, daß vor  
 dreihundert Jahren ein keltischer Volkstum hier  
 nachgelassen ist. Man nennt sie die, welche  
 ungefähr 100 Jahre vor Christi Geburt von germanischen  
 Völkern vertrieben wurden. Ihre ältesten, gypsigen  
 bekannten Denkmäler haben wir von ihnen in der  
 Gegend von Ruffing in der Gegend von Tübingen  
 gefunden, besonders an den ältesten. In den  
 Funden sind allerdings nicht mehr, da schon seit  
 Jahren der Pfingstzeit überzogen und mit den  
 Jahren überzogen der Leber bei der  
 aufgefunden wurden, wodurch sich viele  
 Beziehungen



im Jahr 1883 zuerst worden. Ob die  
 noch bestehenden Überreste ist zu folgern, daß jenes  
 Volk bereits auf einer gewissen Bildungsstufe stand,  
 welche sich besonders in der Form ihrer Hausarbeiten  
 deutlich offenbarte. Die Grabstätten ihrer Toten zu Asien,  
 welche sie in gruben, mit der Grundform der Hügel  
 gemalten und über den Gräbern bedeckter Hügel  
 errichteten, oft auch von großem Umfange und bis  $1\frac{1}{2}$  m  
 Höhe; auch können kleinere, in Läden bis 30 cm Tiefe, aus-  
 fachen, sogenannten Flufgräber vor. Ob Längere bei  
 großen Gräbern finden sich noch Bronzenen Stücke, als  
 Beil, Messer, Nadeln, Nadeln, Ringe u. Silber. Solche  
 Gräber finden sich in der Köpflinger Flur nicht mehr.  
 Das Letzte wurde <sup>1883</sup> auf dem Gelände der Hallen der heutigen  
 Linnéstraße neben dem K. Theater. Dieser Hügel war  
 nach dem der Umwälzung der Tüpfelung; auch in der  
 Nähe des Luftbrückenbau, bei den Gräbern stand aber-  
 halb ein niederes Grabhügel; unterirdische Gräber  
 fanden sich in der Umgebung des Weinberges, beim Wein-  
 berg. Dagegen finden sich viele solche Grabhügel in  
 der Köpflinger Parochie, im Asien und in  
 Colchester östlich am Tüpfel, welche unter niederen Fund-  
 hügel sind. Im Gammeldal oberhalb der Grund ist  
 ein Hügel von nur 1 m Höhe u. 20 m Durchmesser; ob  
 ist jedoch darauf zuerst u. immer noch beflusst.



Nicht wenige Grabhügel finden sich nördlich des Köpfinger  
 der Muldgraben in den Ruffinger Holzstücken auf der  
 Ebene; mehrere wurden von hiesigen Bauern in  
 der Nähe von Münsingen abgegraben. Diese Gräber gehören  
 der älteren Latenzzeit oder Hallstattperiode an. Ferner  
 sind mehrere solche Grabhügel in der Nähe von  
 Latenzzeit in Münsingen nördlich des Köpfinger  
 finden sich diese Grabhügel nördlich im Köpfinger Forst,  
 besonders in der Abteilung Köpfinger bei Latzenmühl.  
 Einzelne finden sich auch in anderen Forstteilungen  
 vor. Nicht diese Hügel wurden von Latzenmühl, wie  
 Unbenannt untersuchte, oder untersucht. Die Fundge-  
 genstände haben einen materialen Wert und da es  
 nicht besondere Gründe nicht zu denken ist, so mögen  
 dieselben unberührt bleiben, als Zeugen eines  
 vortrefflichen Volkes. Bei Anlage eines Wald-  
 streifen in der Pfaffenwiese (Köpfinger Forst) wurde das  
 Hümmaterial eines großen Grabhügels entdeckt, in  
 welchem man sehr viele wertvolle Latenzzeitgegenstände  
 fand, welche den hiesigen Bestattungen in Münsingen  
 überwiegen würden. Die ältesten Fundgegenstände in  
 dieser Gegend gehören nach der jüngeren Latenzzeit an.  
 So wurde z. B. 1905 in den Gölmswiesen ein sehr volles  
 der Hümmaterial gefunden, jetzt im gemeinen Müns.



fann in Wienburg. In das Feld bey Ruff am Gölz-  
 sey und da eine Grabkammer mit inschriftlichen Leinwand-  
 yerschieden und byyruhen, jetzt in den Tumblyng der sif.  
 Der Ingolstadt. Bei Großmünching, muß das Maphenmeister  
 am Dominißer yalayenen Tumblyng vor dem viele ganz  
 wulstane Tuffel in. Yöffe, demerter solte mit der Glocken-  
 bayerspiffe, zifalirt, und byyruhen. In einem kleinen Yöffe  
 mit Gendeyff fand sich ein 185 mm langes, 9 mm breites, an beiden  
 Enden yalayter Goldblaspfeifen - Tännel der Glockenbayerspiffe.  
 Es ist dies die erste Gold-Tännel, die mit Tindertuffel und bekannt  
 ist. (dies, wie das Fund in Ruff sind in der Obpfen Tumblyng der  
 sif. Der Ingolstadt). Von anderen vorerwähnten Leinwand-  
 kammern findet sich fast keine Spur. In einer kleinen Öfning  
 in den Tumblyng, nahe der Luftlinie im Tollinger Feld, liegen  
 die Reste eines kleinen Gebäudes von unbekanntem Alter mit  
 Mauerwerk und yalayter, welches von keltischen Zeit alter angeführt,  
 wie das auch der Wall im der Rische Ruffenuberg auf vor-  
 yalayter Altar hinweist.



Grabfund im Ruff.